

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Sonntag den 21. August

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ottenhausen erloschen ist, ist der diesseitige Oberamtsbezirk wieder seuchenfrei.
Den 19. August 1892.
K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 29. August vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Distrikt II Eiberg, Abt. 32 Bördere Kriegswaldhalde und Abt. 119 Christofshof:
1008 St. Tannen-Langholz I. bis IV. Kl. mit 1068 Fm.,
127 „ Tannen-Sägholz I bis III. Kl. mit 123 Fm.,
39 „ Langholz V. Kl. mit 6 Fm.
Ferner aus Abt. Christofshof:
3 Eichen IV. Kl. mit 1.16 Fm.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. August vormittags 10 Uhr in der Sonne in Neuenbürg aus dem Staatswald Abt. 65 Erzgrub:
47 Nm. tannene Rinde, 1 Nm. Eichen-Anbruch, 178 Nm. Nadelholz-Anbruch, 51 Nm. Nadelholz-Reisprügel.
Abt. 83 Kangel:
7 Nm. tannene Rinde, 171 Nm. Nadelholz-Anbruch, 36 Nm. Nadelholz-Reisprügel.
Ferner vom Scheidholz der Gut Schwann:
24 Nm. Eichen-Anbruch, 41 Nm. übriger Laubholz-Anbruch, 147 Nm. Nadelholz-Anbruch, 2 Nm. Nadelholz-Reisprügel.

Neuenbürg.

Am Mittwoch den 7. Sept. 1892 nachmittags 4 Uhr werden die **Marktstandplätze** für Krämer wieder auf drei Jahre verpachtet.
Den 15. August 1892.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Städtische Wasserleitung.

Die Besitzer von Hausleitungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Offenlassen der Hähnen verboten ist und daß Wasserverschwendung mit einer Konventionalstrafe von 20 bis 100 M. geahndet wird.
Bis auf Weiteres bleibt die Hauptleitung von nachts 10 Uhr bis morgens 4 Uhr geschlossen.
Den 18. August 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Um mit einer Partie älterer **Kleiderstoffe, Zeugle, Cattun und Buxkin** zu räumen, halte ich von heute ab **Ausverkauf.**
C. Helber.

Pforzheim.

Vom 25. August an bin ich verreist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Montag den 22. August, abends 8 Uhr im Lokal (Bierbrauerei Schneider)

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Rechtsanwalt **Jacob** aus Pforzheim über

die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten in Württemberg und Baden.

Zutritt für jedermann frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand
Reallehrer **Geiger.**

Neuenbürg.

Nach beendeter Inventur unterstelle einen **großen Posten** 1/2 und 1/4 wollene

Kleiderstoffe sowie Cattune u. Satin

einem

Ausverkauf.

Eine große Partie Buxkin-Reste

1-3 Meter haltend, werden zu jedem **annehmbaren Preis** abgegeben.
Achtungsvollst

Emil Meisel.

Mein Geschäft ist Sonntags von 8-9 und von 11-3 offen.

Feldrennach.

Am Dienstag den 23. d. Mis. mittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus hier das **Undecken des Kirchendachs** veraccorziert, wozu tüchtige Maurermeister eingeladen sind.
Kirchenpflege Mauer.

Grunbach.

Offerten zur Lieferung von ca. 12 Meter

Rauchabzugsröhren

für eine Kirchenheizung können bis Montag den 29. August bei Unterzeichnetem eingereicht werden.
Kirchenpfleger Gehring.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M. 5 bis M. 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Salmbach.

Der Unterzeichnete sucht für einen pünktlichen Zinszahler ein Anlehen von

9000 Mark

zu billigem Zinsfuß alsbald gegen eine Pfandsicherheit von 18 500 M. aufzunehmen und erbittet sich Anträge.

Den 17. August 1892.

Verwaltungsamtmann
H. Wagner.



Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfache, Praktische und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausrinks (Most).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Eimer — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M.S.P.

Neuenbürg. G. Palm.



Neuenbürg. **Militär-Verein.**

Am Samstag den 21. d. Mts. abends 8 Uhr

Versammlung bei Ciffig.

Der Vorstand.

Gute Futeweber

für eine große Futeweberei in Nord-Deutschland gesucht. Offerten sub. W. H. 1978 an Haafenstein & Vogler, A. G., Köln.

Photographien

von

Neuenbürg

in großem und Kabinet-Format. Album mit 12 Ansichten in Kabinetformat und vergoldetem Leinwand-Umschlag, sowie Postkarten empfiehlt

G. Mech.

Neuenbürg.

Kochherde

in verschiedenen Größen und

Rammingestelle

eigener Anfertigung hält zu den billigsten Preisen vorrätig u. bestens empfohlen.

Franz Fischer, Schlosser.

Wrottenau bei Kalltenbronn.

Ein Farren,

16 Monate alt, zuchttauglich, scheidige Farbe, ist zu verkaufen bei **Waldhüter Merkel.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 19. Aug. (Postalisches) Vom 20. August d. J. tritt in dem Oberamtsbezirk Neuenbürg die werktägliche Bedienung sämtlicher Wohnplätze ohne Rücksicht auf die Lage und Einwohnerzahl in Kraft, so zwar, daß die seither nur dreimal bedienten Parzellen von dem bezeichnenden Zeitpunkt an jeden Werktag, somit bis zu 6 mal in der Woche dann begangen werden, wenn Postfächer irgend welcher Art zur Belieferung vorliegen. An Tagen, wo nichts zur Bestellung vorliegt, unterbleibt der Gang nach den betreffenden kleinen Parzellen, jedoch werden Parzellen, in welchen Briefkästen aufgestellt sind, jeden Werktag begangen.

Neuenbürg. Rs. Der badische Eisenbahn-Reform-Verein macht gewaltige Anstrengungen, um auch Baden den Vorteil der 10tägigen Gültigkeitsdauer der Retourbillete, oder wie sie jetzt heißen, der Rückfahrkarten, zu verschaffen. Unermüdet thätig in dieser Richtung ist Herr Rechtsanwalt Jacob in Forzheim, der hier überall wohlbekannt ist. Wir erinnern an den interessanten Vortrag, den Herr Jacob im Dezember vorigen Jahres im hiesigen Gewerbeverein, ebenfalls in Eisenbahnsachen, gehalten hat. Damals sprach Herr Jacob über eine Reform des Personentaris in Deutschland. Wie wir nun aus sicherer Quelle wissen, wird Herr Rechtsanwalt Jacob anfangs dieser Woche hier wieder einen öffentlichen Vortrag halten und zwar über die 10tägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten. Da uns Enztähler unser Handel und Wandel des öfteren in unser schönes Nachbarland Baden führt, so können wir den Bestrebungen obigen Vereins, auch in Baden die 10tägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten einzuführen, in unserem eigenen Interesse nur besten Erfolg wünschen. Herr Rechtsanwalt Jacob aber, dem berechneten Bekämpfer in dieser Sache, wünschen wir zu seinem nächsten Vortrag eine zahlreiche und aufmerksame Zuhörerschaft, denn für uns Enztähler ist die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten

Feldrennach.
Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Donnerstag den 25. August** in das **Gasthaus zum Lamm dahier** freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies statt jeder persönlichen Einladung annehmen zu wollen.

Johann Grossmann, Ziegler,
Sohn des Johann Grossmann, Zieglers,
Luise Sepperlen,
Tochter des Johannes Sepperlen, gew. Zieglers.

Oberlengenhardt.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am **Dienstag den 23. August** in das **Gasthaus zum „Adler“** dahier freundlich und ergebenst einzuladen.

Michael Stahl,
Schultheißens Sohn,
Barbara Stahl,
Gemeindepfleger's Tochter.

Loje à 1 Mark

der **Gannstatter Volksfestlotterie** sind zu haben bei **G. Mech.**

Bergamentpapier

erster Qualität, zum Verschluß von Gläsern und Töpfen mit eingemachten Früchten empfiehlt **G. Mech.**

Langenbrand.
Einen gut erhaltenen **Ruhwagen** mit eisernen Achsen hat zu verkaufen **Gottlieb Fischer, Bäcker.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Formulare

zu **Quartierbilleten** sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Lustkurort Dobel.

Dr. A. Neuenbürg.
Verzeichnis der seit Anfang Juni im **Gasthaus z. Waldhorn** angekommenen Kurgäste:

Dr. Landgerichtsdirektor Hauff mit Fam. aus Stuttgart. Dr. Major a. D. v. Sigel mit Frau von da. Dr. Kanzleirat Zeller mit Frau Gemahlin und Tochter von da. Frau v. Jan von da. Frl. Strauß mit Frl. Rippert von da. Frl. Ebert von Gannstätt. Frl. Anna Rippert aus Stuttgart. Dr. Weidorn, Trompeter aus Durlach. Frau Schür mit Hrn. Sohn und Frl. Abele aus Gannstätt.

in Baden kaum minder wichtig als für die Badener selber. Doch nicht allein für das Enzthal sondern für ganz Württemberg wäre es von größter Wichtigkeit, wenn sich Baden in dieser Sache seinen Nachbarstaaten Bayern und Württemberg anschloße. Bezüglich der Zeit und des Orts des Vortrags verweisen wir auf die im Inseratenteil d. Bl. enthaltene Annonce.

An diesem Sonntag, 21. August, wird wie schon bekannt gegeben, ein Extrazug von Stuttgart über Calw nach Wildbad ausgeführt. Derselbe verläßt Stuttgart 6.55 früh, erreicht Wildbad um 10.02, geht dort wieder ab 8.00 abends und trifft in Stuttgart um 11.05 ein.

Eine Fahrkarte III. Klasse mit 10tägiger Gültigkeit kostet ab Stuttgart:

nach Calw	und zurück	2 M — J.
Liebenzell	"	2 M 30 J.
Wildbad	"	3 M 60 J.

× Calmbach. Seit einiger Zeit ist in dem Sägewerk von Fr. Reppler, das diesen Sommer bedeutend vergrößert wurde, elektrische Beleuchtung eingeführt, welche Sägmühlen, Wohnungen und die dazu gehörigen Hof- und Lagerplätze herrlich beleuchtet. Donnerstags Nacht brannten dann auch zum erstenmal die von der Kleinenbrücke bis zum Bahnhof angebrachten und von genannter Firma in wohlwollender Weise der Gemeinde überlassenen 4 elektrischen Strohlampen. — Nach und nach haben sich auch hier mehr Luftkurgäste eingestellt, namentlich haben die letzten heißen Tage (+ 25—33° R) manchen Gast gebracht, der der Gluthitze der Stadt entronnen ist, um sich an der kühleren und stärkenden Schwarzwalduhit zu erquicken. Doch ist immer noch mehr Raum für solche Gäste bei uns übrig. — Von Montag auf Dienstag haben wir Einquartierung von 21 Offizieren mit 7 Pferden und 451 Mann Soldaten mit ihren Unteroffizieren des auf dem Marsch nach Hagenau und von Ulm herkommenden Infanterie-Bat. Nr. 13. — Mit dem Anfang dieser Woche wird auch die allgemeine Dehmernte beginnen.

Gräfenhausen, 18. August. In einem hiesigen Weinberg sind seit einigen Tagen gefärbte Trauben (Schwarzrisling, sog. Müller) zu sehen.

In Höhen befinden sich an einer Hausrebe reife Trauben.

Neuenbürg, 20. Aug. Auf den heutigen Wochenmarkt wurden die ersten Trauben von Ottenhausen zum Verkauf gebracht. 1/2 Kilo kostet 40 J; es sind schöne großbeerige Exemplare von der Kamerg, zwar noch etwas hart, doch versprechen sie einen guten Neuen. Ein kräftiger Regen ist auch dem Weine sehr von Nutzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Aug. Der Reichskanzler wird einer Einladung des Kaisers folgend, an einem Teil der diesjährigen Kaisermandover, insbesondere den badischen und württembergischen, teilnehmen.

Berlin, 19. Aug. Die Nationalzeitung bringt die anderweitig nicht bestätigte Mitteilung wonach der Kaiser nach der Parade in einer Ansprache an die General und höheren Offiziere erklärt haben soll, alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet, er wolle lieber eine kleinere Armee mit längerer, als eine größere mit kürzerer Dienstzeit.

Potsdam, 19. Aug. Bei dem gestrigen Parademahl brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er erklärte, es gereiche ihm zur größten Freude, daß der Ehrentag des Gardekorps mit dem Geburtstag des Kaisers Franz Joseph zusammenfalle, der als leuchtendes Vorbild militärischer und Hertschertugenden, sowie edelster Pflichterfüllung hervortrage. „Das Bündnis zwischen Kaiser Franz Joseph und mir ist der sicherste Hort des europäischen Friedens.“ Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Franz Joseph.

Heute vor einem Jahr wurde an der Berliner Börse der Roggen mit dem höchsten Preis von 270 M bezahlt; in diesem Jahr be-



trägt der Preis heute etwa 148 M., und ein weiteres Herabsinken wird erwartet.

Colmar, 16. Aug. Das Gesetz über die Sonntagsruhe wird, wenn man sich an die während der Uebergangszeit damit verbundenen Unbequemlichkeiten gewöhnt haben wird und vielleicht einige schroffe Seiten gemildert sein werden, wohl allgemein als eine segensreiche Einrichtung empfunden werden.

Friedolsheim bei Zabern, 16. August. Heute ereignete sich ein bedauernswerter Unfall. Ein Pferd aus Zabern lief auf dem Heimwege unanhaltsam dem Röhbrunnen unseres Ortes zu. Da dasselbe stark erhitzt war, wollte der Kutscher es von dem Troge abhalten. Dabei schlug das ungestüme, nach Wasser verlangende Tier aus und traf den treuen und besorgten Knecht derart, daß er bald tot zur Erde fiel. Der Unglückliche war ein noch junger Mann, er hinterläßt die Witwe mit drei unverjorgten Kindern.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Aug. Der Präsident des Verwaltungs-Gerichtshofes, Geheimrat Rudolf v. Mohl, ist heute, 89 Jahre alt, gestorben. Er erlitt vor kurzem einen Beinbruch, zu dem dieser Tage der Notlauf kam.

Stuttgart, 12. Aug. Betreffs der bevorstehenden Manöver bringen wir nachstehende Angaben: Am 13. Sept. wird eine Reserve-Division in der Stärke von 12 Bat. formiert; dieselben sind in 4 Regimenten, das 51. bis 54. Reserve-Infanterieregiment, und diese wieder in 2 Brig., die 26. und 27. Res. Inf. Brig. eingeteilt; vom 13. bis 16. September verbleiben die Bat. in den Formierungsorten, am 17. Sept. werden sie mit der Eisenbahn in die Gegend von Bönnigheim, Brackenheim, Lauffen a. N., Kirchheim a. N. befördert, wo sie Quartiere beziehen und vom 19. bis 21. Sept. taktische Uebungen in größeren Verbänden halten. Am 20. Sept. findet die große Parade statt. Am Abend des 20. September findet in Stuttgart großer Zapfenstreich, ausgeführt durch sämtliche Spielleute, Hobosisten und Trompeter des Armeekorps statt. Am 21. Sept. beginnen die 4tägigen Kaisermanöver. Am 21. Sept. ist ein Korpsmanöver der beiden Divisionen gegen einander unter Leitung des kommandierenden Generals v. Wölfern, vom 22. bis 24. September Manöver gegen das 24. bad. Armeekorps.

Im Stadgarten zu Stuttgart fand eine außerordentliche Ausschussung des württ. Birtverbandes statt. Von 22 bestehenden Vereinen waren 18 durch etwa 40 Delegierte vertreten. Eine längere Diskussion verursachte die allezeit auf der Tagesordnung stehende Ungeldfrage, die wohl auch nicht sobald verschwinden wird; nachdem der Landesverband von der Forderung einer allgemeinen Weinsteuer Abstand genommen hat, hofft er, daß ihm die Weingärtnerschaft nicht mehr, wie bisher, feindlich gegenübersteht. Die Agitation auf Abschaffung des Ungeldes soll nun dahin geleitet werden, daß nach dem Vorgange im Großherzogtum Hessen das durch den Fortfall des Ungeldes entstehende Manko durch eine allgemeine Steuererhöhung (etwa 1 pCt.) gedeckt werden solle. Herr Fehle-Ravensburg brachte die Kontrolle im Schwesen zur Sprache und rügte es als durchaus ungerecht, daß die Wirte immer wegen der unrichtig gerichteten Gläser bestraft werden; man solle doch einfach die Glasfabrikanten kontrollieren, es sei dies für den Staat und für den Bürger viel einfacher und auch billiger.

Die letzten Sonntag in Weikersheim abgehaltene Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Vereins sprach sich nach eingehender Begründung seitens des Vereinsvorstandes einstimmig dahin aus, daß auch bei uns, wie in den Nachbarstaaten Bayern und Baden, die Einführung einer Fabriksteuer auf Kunstwein zum Schutze unserer Weingärtner als dringend geboten erscheine.

In Ulm tobt gegenwärtig ein heftiger Kampf zwischen den dortigen Metzger und Bäckern einerseits und dem Konsumverein andererseits. Veranlaßt durch den Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe haben sich nämlich die

Ulmer Bäcker und Metzger vereinigt, den Konsumvereinsmitgliedern keine besondere Vergünstigung mehr zu gewähren, sondern das laufende Publikum vollständig gleich zu behandeln. Der Konsumverein, an dessen Spitze sonderbarerweise ein Landrichter steht, droht aber diesen Geschäftsleuten, sie würden diese, ihre Stellungnahme binnen kurzem zu bereuen haben. Aus guten Gründen kann freilich der Konsumverein keine eigene Schlächtereier errichten, und will deshalb Fleisch- und Wurstwaren von auswärts beziehen, ein Unterfangen, das sicher mit einem großartigen Fiasco enden muß, und zwar schon deswegen, weil das von auswärts gelommene Fleisch das einmal nicht ausreicht, das andermal nicht völlig verkauft wird, von minderwertiger Ware und von der Notwendigkeit für Konsumvereinsmitglieder an einer einzigen Stelle ihren Bedarf zu decken ganz abgesehen. Die Ulmer Bäcker wollen den Tribut, den sie bisher dem Konsumverein bezahlen mußten, dazu verwenden, um dem Publikum sogenanntes Dreibrötchen zu geben. Sie wollen also durchaus keinen Vorteil für sich, sondern nur ihre Unabhängigkeit, die Metzger aber wollen einen Preisabschlag durchführen, um auf diese Weise auch ihrerseits dem gesamten Publikum zu zeigen, daß es nicht Eigenutzen ist, wenn sie sich vom Konsumverein frei machen und dem ganzen Publikum in gleicher Weise gerecht werden wollen. Wie ein königlicher Richter sich dazu verfeigen mag, nicht nur an die Spitze eines auf Dividendenmacherei abhebenden Vereins zu treten, sondern auch noch zahlreichen Geschäftsleuten zu drohen, ist unerhört.

Schorndorf, 18. Aug. Als in der vorigen Woche in Grunbach ein Wanderlager eröffnet wurde, haben die dortigen Kaufleute sofort beschlossen, gegen dieses Wanderlager besondere Maßregeln zu ergreifen. Sie ließen vor dem Hause, in welchem der Verkauf der Waren des Wanderlagers stattfand, einige Marktstände aufschlagen und verkauften in denselben ihre dahin gebrachte Waren. Durch dieses Verfahren verminderte sich der Zulauf zu dem Wanderlager sehr trotz der Bekanntmachung des Wanderlagerhalters, daß er seine Waren 40% unter dem Preis abgebe. Das Vorgehen der Grunbacher Kaufleute ist originell und wird ohne Zweifel Nachahmung finden, zumal ohnedies schon durch Hausierer und Detailreisende dem Kaufmann auf dem Lande eine empfindliche Konkurrenz entstanden ist.

Vom Jordansbad bei Vöhrach erhielt der Schw. Merk. eine Zuschrift von der Badverwaltung, wornach die Kaiserin Eugenie weder je in Jordansbad war, noch auch zur Zeit dort weilte.

Die Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1891 sind systematisch zusammengestellt, veröffentlicht und mit einem Anhang versehen von der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Die Berichte sind von den Handelskammerssekretären verfaßt worden. Im Eingang des Buchs ist angegeben der Personalbestand der 8 Handels- und Gewerbekammern, sowie das Verzeichnis der im Jahr 1891 behandelten Gegenstände. Der I. Teil behandelt die Beschlüsse und Gutachten der Handels- und Gewerbekammern bezüglich der ins Gebiet von Gesetzgebung und Verwaltung einschlagenden Gegenstände; so z. B. über Handelsverträge, Sonntagsruhe, Arbeiterversicherungsgesetze, Ausverkäufe aus Konkursmassen, Hausierhandel, Wanderlager, Konsumvereine, Weltausstellungen in Chicago und Berlin, Schutzgesellschaft für fremde Wertpapier, Elektrische Kraftübertragung, großstädtische Kraftzentralen, Monopolisierung der Wasserkraft u. A. m. — Im II. Teil folgt zunächst eine allgemeine Uebersicht des Erwerbslebens im Jahre 1891. Wir lassen einen Auszug aus dem Bericht der Handelskammer Calw, verfaßt von Sekretär Passner, folgen: „Die Ursachen, welche den Geschäftsgang in vielen größeren Betrieben im Jahr 1890 ungünstig beeinflusst haben: Ueberproduktion, Arbeiterunruhen und politische Unsicherheit, sind 1891 unverändert geblieben. Durch die lange Dauer dieser störenden Einflüsse, zu welchen für verschiedene Industriezweige noch besondere

aus den Einzelberichten hervorgehende nachteilige Momente hinzukommen, wurde die Ungunst der Lage in einer Weise verschärft, daß der Geschäftsverlauf für manche Betriebe ein sehr unbefriedigender war, wie z. B. bei der Baumwollspinnerei, der Papier- und Holzzeugfabrikation, Glasfabrikation, Zuteilweberei, Kragefabrikation. Ueber gedrückte Preise, geschmäleren Verdienst und erschwertem Absatz wird geklagt bei der Holzverarbeitung, Oelfabrikation, Wolldecken, Tricot- und Strickwarenfabrikation, Bierbrauerei, Rotgerberei, Tuch- und Buglinfabrikation. Die Endergebnisse waren dagegen, abgesehen von dem fehlenden Wein- und geringen Obstertrag, günstig und die Lage der ländlichen Bevölkerung eine einigermaßen gebesserte, umsomehr als auch, durch günstigen Futtertrag unterstützt, die Aufzucht von Zucht- und Mastvieh lohnend war. Eine Reihe von Geschäften, deren Betrieb und Verlauf am direktesten von der Lage der Landwirtschaft abhängt, hatte deshalb zufriedenstellende Ergebnisse, z. B. die Fabrikation von Senfen, Sicheln, landwirtschaftlichen Maschinen, Kundenmüllerei, Kunstmühlen und verschiedene Kleingewerbe. — Dem Bericht der Kammer in Reutlingen ist zu entnehmen: „Die Lage der Industrie und des Handels hat sich keineswegs gebessert, im Gegenteil mit wenigen Ausnahmen ungünstiger gestaltet als im Vorjahr. Die gesteigerten Betriebskosten und Lasten ließen den Nutzen in allen Zweigen des Handels und der Industrie fortgesetzt zurückgehen. Die Lage der mittleren und kleinen Gewerbe und Handelsgeschäfte kann nur teilweise als befriedigend bezeichnet, so weit es sich um Vofalgewerbe für den unmittelbaren Verbrauch handelt, wie Bäcker, Konditoren, Spezereihändler, Bierbrauer und Wirte. Andere Kleingewerbe, wie Kupferschmiede, Schlosser, Schneider, Schreiner, Buchbinder, gedeihen, wenn sie im Dienste größerer gewerblicher Anwesen stehen, für welche sie Reparatur- und sonstige Hilfsarbeiten auszuführen haben. Die große Mehrzahl der kleinen Gewerbe, wie Gerber, Tuchmacher, Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Dreher, Schlosser, Schmiede, Buchbinder u. dgl. hat mit der Konkurrenz des Großbetriebs, Konfektionsgeschäften und Fabrikniederlagen zu kämpfen. Die kleinen Handelsgeschäfte Kolonial- und Kurzwaarengeschäfte, fühlen sich durch die Konkurrenz des Hausierhandels, der Detailreisenden und der auswärtigen Versandgeschäfte beeinträchtigt und sind bei dem allgemein herrschenden Geldmangel auf dem Lande vielfach genötigt, ihren Abnehmern durch längeres Kreditgeben entgegenzukommen, wodurch der Verdienst geschmälert, ja nicht selten ganz in Frage gestellt wird. — Ueber den Stand der Löhne und Arbeitsverhältnisse wird aus Reutlingen berichtet, daß für tüchtige Arbeiter höhere Löhne bewilligt werden mußten, während von Pfullingen, Balingen, Dorn, Kirchheim, Mürtigen, Rottenburg, Tübingen und Reutlingen mitgeteilt wird, daß Lohn und Arbeitsverhältnisse sich nicht verändert haben. Mit dem Krankenkassenwesen hat sich die städtische Arbeiterbevölkerung vollständig befreundet, namentlich in Ebingen, wo dasselbe in liberaler Weise organisiert ist und mehrere selbständige Fabrikkrankenkassen bestehen, während die Krankenversicherung auf dem Lande noch mehr als ein lästiger Zwang betrachtet wird. Noch langsamer befreundet sich der Arbeiterstand mit der Invaliditäts- und Altersversicherung, so daß hier noch viel zu thun ist, um die Versicherungspflichtigen mehr und mehr mit der Einrichtung auszuöhnen, wobei anzuerkennen ist, daß manche Arbeitgeber zur Förderung der Sache und zur Schonung ihrer Arbeiter auch die auf die Versicherten entfallende Beitragshälfte ohne Ersatz auf sich leiden. — Auch von Göppingen wird mitgeteilt, daß die Arbeiterverhältnisse wieder besser geworden seien als in den letzten zwei Jahren. Die Sozialdemokratie habe mit dem Abnehmen der sozialdemokratischen Propaganda bedeutend an Boden verloren.

Ausland.

Interlaken, 19. Aug. In Grindelwald ist bei starkem Föhn ein große Feuersbrunst ausgebrochen. Bis zum Abend wurden 80 Hütten eingäschert, meistens sind Hotels, sowie der Bahnhof und das Telegraphenbureau verbrannt;



der Schaden ist außerordentlich, alles Mobiliar, fast alles Gepäc der zahlreichen Fremden, sowie fast alle Vorräte sind vernichtet. — Nachschr. Es sind in Grindelwald 100 Firten abgebrannt. Das schöne Dorf mit den Hotels und dem Bahnhof liegt in Asche. Man vermist Personen; der Schaden ist ungeheuer. Der Brand ist dadurch verursacht worden, daß trotz starken Föhns Feuer gemacht wurde. Es scheint, daß der Brand im Hotel zum Bären oder in dessen Nähe zum Ausbruch kam.

Bern, 19. Aug. Den neuesten Berichten zufolge sind gestern in Sanct-Stephan im Simmenthal 32 Firten, worunter 20 Wohnhäuser, abgebrannt. Das Feuer ergriff sogar Häuser auf 1 1/2 Kilometer Entfernung.

Brimel, 19. Aug. Gestern ist die Pulverfabrik Arendonel in die Luft geflogen, es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Paris, 18. Aug. Infolge der außerordentlichen Hitze der letzten Tage sind zahlreiche Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Ebenso haben sich, wie die Morgenblätter melden, die Cholerafälle wieder vermehrt.

Catania, 19. Aug. Der große Aetna krater schleudert mit lautem Getöse eine Menge Rauch und Steine bis 160 Meter hoch.

Der am 5. August in Caltanissetta von Banditen entführte Gutsbesitzer Cavaliere Billotti hat ein entsetzliches Ende gefunden. Da das von den Räubern verlangte Lösegeld, 500 000 Lire, sich um wenige Stunden verspätete, wurde Billotti erschossen und sein Leichnam verbrannt; derselbe wurde halbverkohlt in einer Grotte bei Leonforte aufgefunden.

Aus einer mit 22 Personen besetzten Barke stürzte am 17. ds. im Hafen von Messina ein Kind ins Meer, dasselbe, wie dessen Vater, der dem Kinde nachgesprungen war, wurden von Haiischen angefallen und gräßlich verstümmelt.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe hat sich, dadurch aus der ihm drohenden Falle bezüglich einer Wiederbefegung des Postens eines böhmischen Landmannministers, gezogen, daß er beschloß, dem Grafen Prazal überhaupt keinen Nachfolger zu geben, also weder einen altzedischen, noch einen jungzedischen. Damit ist aber nun den Böhmen gar nicht mehr gedient; bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments wird jedoch Graf Taaffe schon wieder einen Ausweg finden.

**Unterhaltender Teil.
Eine Passion.**

Eine heitere Geschichte aus dem Soldatenleben
von Wild-Oueisner.

(Nachdruck verboten.)

Hauptmann Böller war sowohl bei seinen Kameraden, als auch bei den Lieutenants, seinen Untergebenen, sehr beliebt.

Erstere liebten ihn, weil er durchaus kein Streber war und nicht den Ehrgeiz hatte, mit seiner Kompagnie als der besten zu glänzen; denn das können Hauptleute nicht gut vertragen.

Die Lieutenants hatten ihn recht gern, weil es ihm nie einfiel, bei Gelegenheit auf sein Recht als Vorgesetzter zu pochen und weil er denjenigen, welche bei seiner Kompagnie standen, wenig Dienst ansetzte. Letzteres besonders ist den Lieutenants in allen Fällen angenehm.

Da aber jeder Mensch Passionen hat, mögen sie bestehen, worin sie wollen, so war es mit Hauptmann Böller ebenso.

Man konnte nun vielleicht denken, er liebte das Spiel, die Jagd, die Pferde, oder den Wein. Aber das war ihm alles ziemlich gleichgiltig. Seine Passion war das Bajonettfechten.

Schon in seiner Jugend hatte er mit Vergnügen zugehört, wie die Soldaten mit gefülltem Gewehr auf einander losstürmten, und nichts sehnlicher gewünscht, als einmal dabei sein zu können. Als ihm dann sein Vater zum Geburtstag ein Gewehr mit wirklichem Bajonett schenkte, war er überglücklich, machte den ganzen Tag Angriffe auf alle Möbel in der Stube und verschonte auch die lebenden Wesen nicht, welche ihm in den Weg kamen.

Daß das nicht zur Freude seiner Mitmenschen geschah, kann man sich leicht vorstellen; das war ihm aber sehr gleichgiltig.

Natürlich ging er dann später zum Militär, um das Bajonettfechten von Grund aus zu lernen und machte auch hier bald erstaunliche Fortschritte.

Als Lieutenant konnte er nicht unterlassen, sich mit sämtlichen Leuten zu messen, und hatte auch das glückliche Bewußtsein, alle besiegt zu haben.

Jetzt war er Hauptmann, und seine Leidenschaft hatte sich eher gesteigert, als vermindert. Das Bajonettfechten bildete den Hauptbestandteil des Dienstes.

Diesem Leute seiner Kompagnie, welche das zu seiner Zufriedenheit konnten, bekamen Urlaub, hatten wenig Dienst, wurden Gefreite und lebten überhaupt einen guten Tag.

Das mag vielleicht nicht recht glaubwürdig erscheinen, aber eine Passion kennt manchmal keine Grenzen.

Hauptmann Böller hatte sich denn auch so darauf verbißen, daß er selbst außer Dienst im Geprüch die verschiedensten Stöße markierte, natürlich zum größten Amüsament sämtlicher Anwesenden.

Er that das besonders, wenn er erregt war — das sind ja Hauptleute öfters — und anstatt dann zu gestikulieren, wie andere Menschen, stieß er nach allen körperlichen Teilen desjenigen, der mit ihm sprach.

So war er denn im Laufe der Ereignisse auch zu dem Zeitpunkt gekommen, wo man sich irgend einem weiblichen Wesen behufs Verheiratung nähert.

Das Mädchen nun, welchem er sein Herz zu Füßen zu legen hoffte, hieß Anna und war die Tochter des Gutsbesizers Waldow.

Erklärte hatte er sich natürlich noch nicht, denn das kommt ja gewöhnlich erst ganz zuletzt und hat weiter keine Eile. Es war ihm aber Bedürfnis gewesen, ihr bereits mehrere Schmeicheleien zu sagen; für den Anfang schien ihm das ganz genug, und er wußte als alter Taktiker, daß eine Festsung erst nach und nach gewonnen werden kann; darauf verstand er sich ausgezeichnet! Zuerst einige Schmeicheleien, wie schon ausgeführt, dann verliebte Blicke und häufige Konversation mit der Schwiegermama in spe, hierauf Promenade im Park bei Mondscheinbeleuchtung und zärtliche Anspielungen, endlich bei günstiger Gelegenheit die Erklärung und das selbstverständlich gelispelte: „Sprechen Sie mit meiner Mutter!“ D. er wollte schon mit der Mutter sprechen!

So überlegend, saß er in seinem Arbeitszimmer, während er gleichzeitig einen wohlgezielten Stoß gegen unsichtbare Gegner ausführte. Dann holte er sich seine lange Pfeife aus der Ecke und wollte sie eben anzünden, als es klopste und auf das „Herein“ sein Sekond-Lieutenant erschien.

„Ah, guten Morgen, lieber Benning, was verschafft mir das Vergnügen?“

„Ich wollte Herrn Hauptmann um etwas bitten.“

„Nur zu, Herr Lieutenant, nur zu,“ lächelte der Hauptmann, indem er zugleich mit seiner Pfeife einen wohlgezielten Stoß nach der Brust seines Gegners führte. Dieser, welcher die Eigentümlichkeiten seines Kompagniechefs bereits kannte, machte die entsprechende Parade und entlockte dadurch dem alten Böller ein wohlgefälliges Lachen.

„Also Sie wünschen, mein lieber Benning — neuer Stoß mit der Pfeife und entsprechende Parade — ich würde das ja gern thun — Stoß — aber gerade heute Nachmittags — heftiger Stoß — wird sich das schlecht machen lassen — Stoß mit Ausfall — ich will aber trotzdem die Sache arrangieren — Stoß — und ah — so — doppelter Fintenstoß — wird ras gehen. Was haben Sie also den Nachmittags vor?“

„Einen kleinen Familienausflug, Herr Hauptmann!“

„Ah, Landpartie? Ist nun bewilligt — erneuter Fintenstoß — der Urlaub. Ah!“

Dabei ließ er sich ermattet in den nächsten Stuhl sinken, während er mühsam nach Luft schnappte.

Dem Lieutenant, welcher Nähe gehabt hatte, sämtliche Stöße zu parieren, war auch etwas heiß geworden; hatte er doch seine Degen-scheide benutzen müssen, um die drohende Pfeifenspiße von seiner Brust fernzuhalten. Dabei kam ihm die ganze Situation so komisch vor, daß er beinahe auslachte.

„Ausgezeichnet,“ pustete der Hauptmann jetzt, wirklich ausgezeichnet, lieber Benning, habe allen Respekt vor Ihrem Talent!“

„Also dispensiert sind Sie! Amüsieren Sie sich gut!“

„Danke, Herr Hauptmann!“

Der Lieutenant empfahl sich und der alte Böller konnte es nicht unterlassen, dem hinter der Thür verschwindenden Gegner einen kräftigen Stoß nachzusenden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein schwunghafter Menschenhandel wird bekanntlich von Europa aus nach den süd-amerikanischen Staaten, namentlich nach der argentinischen Republik, getrieben. Besonders gefährliche Subjekte sind die drei Gebrüder Springfelder aus Warschau, welche das abscheuliche Gewerbe in umfangreicher Weise betreiben. Sie spiegeln den armen, vertrauensseligen, unerfahrenen Mädchen vor, sie kämen in schöne Stellungen bei vornehmen Herrschaften, wo sie einen guten Lohn verdienen und familiär behandelt würden. Aus „Gewissenhaftigkeit“ begleiten sie ihre Opfer alsdann persönlich nach Montevideo und Buenos-Ayres und verkaufen dieselben an Besitzer liebevoller Häuser. Nach einer Mitteilung der Polizeibehörde in Warschau wurden die Gebrüder Springfelder unter Aufsicht gestellt, sind indessen jetzt flüchtig geworden und halten sich in den Grenzbezirken des Königreichs Polen auf, woselbst sie von ihren Agenten, die wahrscheinlich auch Berlin unsicher machen, die Mädchen in Empfang nehmen.

Ein nettes Stückchen leistete sich dieser Tage ein Kaufmann in Zweibrücken. Er glaubte die neueingeführte Sonntagstruhe gut dazu benutzen zu können, um einem Konkurrenten „eins anzuhängen“; er schickte nach Geschäfts-schluss seinen Gehilfen um einige Zigarren dorthin, welche dieser auch erhielt, was zur Anzeige gebracht wurde. Hierauf wurde der Zigarrenverkäufer um 1 M. gebüßt, der gesandte Gehilfe um 3 M. und der erstere Geschäftsmann wegen Verleitung zur Gesetzesübertretung um 6 M.

(Herausgeredet.) Gattin: „Sag, Heinrich, ich habe in Erfahrung gebracht, daß Du die Dienstmoten und Herrschaften, die in Deinen Laden kaufen kommen, in die Waden kniffst. Was ist denn das?“ — Gatte: „Aber Kind, nichts weiter als Geschäftskniffe!“

(Die Musikalische.) „Kennen Sie Mozart und Beethoven, mein Fräulein?“ — „O ja, gewiß, Herr Professor, das sind die zwei Sipsfiguren, die wir zu Hause auf dem Piano stehen haben.“

Wir geben hiemit wiederholt die **Schlusszeit für Inserate** unseres Blattes bekannt. Dieselbe ist:

Für das Dienstagsblatt am Montag vorm. 11 Uhr
" " Donnerstagsblatt am Mittwoch " 11 "
" " Samstagblatt am Freitag " 8 "
" " Sonntagblatt am Samstag " 8 "

Diese Aufgabzeiten sind unbedingt abhängig von den Postverbindungen des Bezirkes, mit welchen ein großer Teil der Auflage versendet wird.

Wir bitten die H.H. Auftraggeber recht sehr, dies gef. beachten zu wollen, da wir mit Rücksicht auf die Orte, welche nur Postbotenverbindung (von hier, Herrenalb und Liebenzell aus) haben, oben angegebene Zeiten einhalten müssen. Die Sonntagnummer würden z. B. diese Orte erst Montags erhalten, wenn das Blatt nicht schon am Samstag vormittag ausgegeben würde.

Redaktion und Verlag des **Gnsthäfers.**

